Umschau

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **69 (1982)**

Heft 1: **Ein neuer Lehrplan für den Naturlehre-Unterricht**

PDF erstellt am: **28.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

offene Konzept dieses Arbeitsheftes hat der Lehrer die Möglichkeit, einzelne Stoffeinheiten in die Breite oder in die Tiefe auszuweiten, Stoff hinzuzufügen oder wegzulassen, d.h. den Unterricht flexibel auf die Bedürfnisse seiner Klasse ausgerichtet zu gestalten. Nicht zuletzt besteht auch eine hohe Anpassungsfähigkeit an die zur Verfügung stehenden Einrichtungen und Materialien.
Das *Lehrerheft* hat einen doppelten Inhalt: Einerseits enthält es das volle Schülerheft mit eingedruckten Textvorschlägen für die Schüler («Lösungsheft»). Anderseits – und das ist die Hauptfunktion des Lehrerheftes! – werden Hinweise auf die Ziele und den Umfang des Unterrichts, auf die Voraussetzungen (u.a. Materialliste) und auf Ausbaumöglichkeiten gegeben. Vor allem aber gibt das Lehrerheft dem Lehrer eine Fülle von Informationen zu den Schülerversuchen. Die vier Einheiten «Wasser», «Luft», «Energie» und «Steuern und Regeln» sind im laufenden Schuljahr in einer Reihe von Klassen in neun Kantonen der ILZ im praktischen Gebrauch getestet worden. Aufgrund der Rückmeldungen erfolgt nun wo nötig die Überarbeitung. Es ist vorgesehen, die Hefte derart herauszugeben, dass sie bereits im Schuljahr 1982/83 für den Gebrauch in den Schulen zur Verfügung stehen. Gleichzeitig wird die Schaffung weiterer Themeneinheiten an die Hand genommen.

Umschau

Wie gründe und leite ich einen Verein?

Jeder Vereinspräsident oder jedes Vorstandsmitglied eines Vereins, ja sogar alle Vereinsmitglieder schlechthin sind im Verlauf ihrer Vereinstätigkeit vermutlich schon auf rechtliche Fragen gestossen, die sich im Zusammenhang mit der Wirksamkeit des Vereins stellen. Wie ist die Mehrheit bei Abstimmungen zu berechnen? Kann ein Mitglied aus dem Verein ausgeschlossen werden, wie kann ihm das Mitbestimmungsrecht entzogen werden, oder kann ein Mitglied mehrere Stimmrechte besitzen? Besonders zahlreich sind vereinsrechtliche Fragen im Zusammenhang mit einer Vereinsgründung, denn hier gilt es zahlreiche Vorschriften zwingender Natur aus dem Schweizerischen Zivilgesetzbuch zu beachten. Jeder Vereinsvorstand ist sicher gut beraten, Statuten, die Mitgliederversammlung oder Vorstandsbeschlüsse so zu gestalten, dass sie vor dem Recht standhalten; anderseits wird es aber kaum möglich sein, dass sich jeder Verein einen Rechtsanwalt leisten kann.
Die kürzlich in 7. Auflage im Schulthess Polygraphischen Verlag (Zürich) erschienene Schrift «Wie gründe und leite ich einen Verein?» von Dr. J. Widmer soll mithelfen, dass das Vereinsleben in juristisch geordneten Bahnen verläuft und Klarheit bei rechtlichen Streitigkeiten in einer Vereinsversammlung schaffen. Die siebte Auflage beweist, dass das handliche Büchlein mit über hundert vereinsrechtlichen Fragen einem Bedürfnis der Praxis entspricht. Neben diesen verständlich formulierten Fragen und Antworten geben auch eine Übersicht über die einschlägigen Gesetzestexte, Muster von Statuten, Protokollen und dergleichen gut fundierte Auskünfte über das Vereinsrecht.

Aufruf zur Mitarbeit

Innerhalb des Projektes SIPRI (Überprüfung der Situation an der Primarschule) bearbeitet die Arbeitsgruppe 3 Fragen des Übergangs von der Vorschulzeit in die Primarschule. Die Gruppe setzt sich zusammen aus Kindergärtnerinnen, Primarlehrerinnen, Inspektorinnen, Rektoren und Beratern aus der Bildungsforschung.

Der Übergang von der Vorschulzeit in die Primarschule, im frühen Alter von 6 bis 7 Jahren, ist wahrscheinlich schwerwiegender und für das Kind schwieriger zu leisten als spätere Übergänge, weil an einzelnen Orten Kindergarten und Primarschule in Zielsetzungen, Inhalten und Methoden stark auseinandergehen, und vor allem weil das Kind ja noch keine breiten Erfahrungen im Umgang mit den Institutionen der Bildung gewonnen hat.

Die Arbeitsgruppe möchte die Probleme nicht nur abstrakt-theoretisch angehen, sondern Erfahrungen aus der Praxis, aus der täglichen Arbeit miteinbeziehen. Daher suchen wir Berichte von Kindergärtnerinnen und Primarlehrer(innen)n oder von Eltern und Behördemitgliedern aus verschiedenen Orten in der Schweiz, die positive oder negative Erfahrungen mit der Einschulung der Kinder beinhalten, die von Problemen und Schwierigkeiten berichten und uns Anregungen zu ihrer Überwindung geben, die aber auch Formen und Möglichkeiten der Zusammenarbeit zwischen den beiden Stufen darstellen. Da die tägliche Arbeit im stillen geschieht, bleiben uns viele gute Ideen, aber auch Schwierigkeiten verborgen. Wir sind Ihnen dankbar, wenn Sie Ihre Zeit für eine solche Darstellung opfern. Wir wer-

den Sie später über unsere Ergebnisse informieren. Uns interessieren Darstellungen und Berichte zu den folgenden Themen:

Zusammenarbeit zwischen den Stufen und mit Eltern und Behörden
– Wenn Sie mit den Kollegen und Kolleginnen der andern Stufe bereits zusammenarbeiten, berichten Sie uns von den Formen dieser Zusammenarbeit, von Ihren Erfahrungen und den Problemen, die Sie bei der Zusammenarbeit hatten.
– Wenn Sie bis jetzt noch nicht mit den Kollegen und Kolleginnen der andern Stufe zusammenarbeiten, stellen Sie uns dar, wie Sie sich eine solche Zusammenarbeit vorstellen, und welche Probleme Sie in der Verwirklichung der Zusammenarbeit sehen.
– Wenn Sie während der Ausbildung oder in der Fortbildung eine Zusammenarbeit über die Stufen hinweg erfahren und Einblick in die Art der Probleme der andern Stufe gewonnen haben, schildern Sie uns dies, und zeigen Sie uns, in welcher Weise dies Ihren Unterricht beeinflusst hat.
– Wenn Sie mit den Eltern und Behörden in bezug auf den Übertritt in die Schule bereits zusammenarbeiten, berichten Sie uns von den Formen dieser Zusammenarbeit, von Ihren Erfahrungen und Problemen, die Sie bei der Zusammenarbeit hatten.

Einschulungsverfahren, Schulorganisation
Schildern Sie uns, wie an Ihrem Schulort der Ablauf der Einschulung verläuft, z.B.
– Formen der Einschulung
– Zusammensetzung der neuen Klassen
– Information der Eltern, Kindergärtnerinnen, Lehrer
– Einschulungsmöglichkeiten und Kriterien
– Abklärung von Kindern mit ernsthaften Schwierigkeiten
– Vorbereitung der Kindergartenkinder auf den Schuleintritt
– Verlauf des ersten Schultags
– Umstellung auf den neuen Schulort und seine Probleme (Schulweg, Schulhaus, Klassenzimmer, Abwart, Pausenplatz, Stundenplan)
– Anfangsunterricht

Uns interessieren im Bereich des Einschulungsverfahrens und der Schulorganisation besonders auch Einzelheiten. Es interessiert uns auch zu erfahren, wo Sie Probleme und Schwierigkeiten sehen, was Sie im Ablauf gerne ändern würden.

Probleme im Bereich der sozialen Beziehungen
Durch den Wechsel der Bezugsperson können sich beim Schuleintritt für die Kinder und entsprechend auch für deren Eltern Probleme ergeben. Anstelle der vertrauten Kindergärtnerin tritt, vor allem in städtischen Verhältnissen, eine unbekannte Person, an die sich bestimmte Erwartungen, häufig aber auch Ängste knüpfen: der Ernst des Lebens beginnt, die Anforderungen steigen, die ganzheitlich-spielerische Förderung weicht gezielter Wissensvermittlung und Leistungssteigerung – welche Werte und Normen des Kindergartens haben in der Schule noch Gültigkeit?
Dazu kommt für die Kinder die Notwendigkeit, sich in einer neuen Klassengemeinschaft zurechtzufinden, schlimmstenfalls sogar ohne die bisherigen gleichaltrigen Kameraden aus dem Kindergarten. Konflikte können nicht mehr sofort, sondern erst in der Pause ausgetragen werden. Diese wiederum ist belastet durch Ängste vor grösseren, stärkeren Kindern und der grossen Masse spielender, umherrennender Kinder. Die emotionale Sicherheit, im Laufe von 1–2 Kindergartenjahren erworben, ist bedroht. Doch bietet der Gruppenwechsel auch die Chance, neue Beziehungen aufzubauen und sich nach neuen Wertvorstellungen Anerkennung zu erwerben, insbesondere durch das Erbringen von Leistungen im körperlichen und im geistigen Bereich.
Kennen Sie diese oder ähnliche Probleme? Welche Möglichkeiten sehen Sie, den Kindern in ihren Schwierigkeiten zu helfen oder gar vorbeugende Massnahmen zu treffen?

Lehr-/Lernformen, Lehr-/Lerninhalte
Wie bereits erwähnt, kann ein Wechsel im Erziehungs- und Führungsstil ein Kind stark verunsichern. Das Gleiche gilt für Gegensätze in den Lehr-/Lernformen des Kindergartens und der Schule. Möglicherweise prallen extreme Gegensätze aufeinander wie:
– Auseinandersetzung mit Materialien ohne bestimmte Zielsetzung – zielgerichteter Gebrauch des Materials
– freigewählte Tätigkeit – fremdbestimmte Tätigkeit
– Nachahmen und Experimentieren – Ausführen verbaler Anordnungen.

Ebenso nachteilig auf die Lernfreude des Kindes wirkt sich eine allzugrosse Diskrepanz im Bereich der Lehr-/Lerninhalte aus, z.B. wenn die durch den Kindergarten geschaffenen breiten Voraussetzungen in der Schule vorwiegend auf intellektuelle Anforderungen reduziert und bereits sich anbahnende Interessengebiete der Kinder dadurch unterbunden werden. Es ist auch möglich, dass im Kindergarten behandelte Themen, Geschichten, Lieder im Anfangsunterricht auf einem tieferen, naiveren Anspruchsniveau wiederholt werden, so dass die Lernmotivation der Kinder verloren geht. Umgekehrt sind falsche Begriffe und halbwahre Informationen, die aus dem Bestreben zu vereinfachen im Kindergarten eingeführt wurden, für Erstklässler eine schwere Belastung.
Wie lösen Sie derartige Probleme in Ihrer täglichen Arbeit? Haben Sie Erfahrungen auf diesem Gebiet

in der Zusammenarbeit mit Kollegen/Kolleginnen der andern Stufe?
Selbstverständlich müssen Sie nicht zu allen Fragen und Themen Stellung nehmen. Wir sind Ihnen dankbar, wenn Sie auch nur eine einzelne Frage, ein einzelnes Gebiet herausgreifen und von Ihrer Praxis und Ihren Erfahrungen berichten. Geben Sie bei Ihren Berichten Ihre Adresse bekannt, damit wir die Möglichkeit haben, Rückfragen an Sie zu richten und Sie später über die Ergebnisse zu informieren. Wir danken für Ihre wertvolle Mitarbeit und bitten Sie, Ihre Berichte an die folgende Kontaktadresse zu senden:
Dr. Max Huldi
Baselstrasse 110
4144 Arlesheim
Telefon 061/46 58 33

Wir sind Ihnen dankbar, wenn wir Ihre Berichte bis zu den Sommerferien 1982 erhalten.

Für die Arbeitsgruppe SIPRI 3
Heidi Fessler
Vorsteherin der Kindergärten Basel-Stadt

Susanne Lauterbach
Kindergarteninspektorin
Baselland

Dr. Max Huldi
Präsident der Arbeitsgruppe SIPRI 3

Mitteilungen

KURSANZEIGE

der Arbeitsgemeinschaft Deutschschweiz für Lehrerfortbildung (AGD LFB)

In dieser Rubrik werden Kurse der Mitgliederorganisationen AGD LFB angezeigt. Detailangaben sind bei der jeweiligen Anmeldestelle erhältlich. Bei ausserkantonalen Kursen kläre man rechtzeitig eine mögliche Kurssubvention ab; bei kantonalen Kursen beachte man die Angaben in den kantonalen Programmheften und Kursanzeigen.

«Hitzkircher Ferienkurse» 1982

Zeit/Ort:
Hitzkirch im Luzerner Seetal
12.–16. Juli 1982
Inhalt:
Kurs 1: Das Judentum
Kurs 2: Luzernerland – lebendiger Kulturraum
Kurs 3: Schultheater
Kurs 4: Zusammenarbeit im Lehrerkollegium
Kurs 5: Wasser
Kurs 6: Texte schaffen – Rechtschreibung
Kurs 7: Gestalterische Techniken
Kurs 8: Chor- und Tanzwoche
Kurs 9: Werken mit Holz
Einer- und Zweierzimmer stehen im Lehrerseminar zur Verfügung.

Der Spezialprospekt kann bezogen werden bei: «Hitzkircher Ferienkurse», Postfach 26, 6285 Hitzkirch, Telefon 041/85 10 20.
Anmeldungen bis:
1. Mai 1982.

Masken

Veranstalter:
SADS – Schw. Arbeitsgemeinschaft für das darstellende Spiel in der Schule.
Leitung:
Martin Spühler und Mark Wetter.
Datum:
Samstag, 30. und Sonntag, 31. 1. 82.
Zeit:
Samstag, 15.00 – 17.30 Uhr und Abend nach Absprache
Sonntag, ab 8.30 Uhr Zopfzmorge, 10.00 – 12.00/ 13.30 – 16.00 Uhr.
Inhalt:
Maskenbau – Bewegung – Spiel mit Masken.
Ort:
Theater am Gleis, Winterthur.
Kosten:
80.–/50.– (für Studenten und Lehrlinge) SADS – Mitglieder mit üblichen Ermässigungen.
Anmeldungen:
bis Samstag, 16. 1. 82 an: SADS, Winkelwiese 4, 8001 Zürich.